Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 38 (1940)

Heft: 1

Artikel: Die Verbreitungswege der Krebskrankheit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-951856

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Kf 3565

Bern, 15. Januar 1940 | № 1 | Achtunddreißigster Jahrgang

Jol. K

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweiz. Hebammenvereins

Erscheint jeden Monat einmal

Druck und Expedition:
Bühler & Werder A.-G., Buchdruckerei und Verlag
Waghausgasse 7, Bern,
wohin auch Abonnements- und Insertions-Aufträge zu richten sind.

Verantwortliche Redaktion für den wissenschaftlichen Teil:
Dr. med. v. Fellenberg-Lardy,
Privatdozent für Geburtshilfe und Gynäkologie,
Spitalackerstraße Nr. 52, Bern.

Für den allgemeinen Teil
Frl. Frieda Zaugg, Hebamme, Ostermundigen.

Abonnements:
Jahres-Abonnements Fr. 4.— für die Schweiz,
Fr. 4.— für das Ausland plus Porto.

Inserate:
Schweiz und Ausland 40 Cts. pro 1-sp. Petitzeile.
Größere Aufträge entsprechender Rabatt.

L. 40 7 3183.

Inhalt. Die Verbreitungswege der Krebskrankheit. — **Schweiz. Hebammenverein:** Zentralvorstand. — **Krankenkasse:** Krankgemeldete Mitglieder.— Angemeldete Wöchnerinnen. — Todesanzeige. — Neujahr. — **Vereinsnachrichten:** Sektionen Aargau, Baselland, Bern, Graubünden, Luzern, St Gallen, Sargans-Werdenberg, Solothurn, Uri, Winterthur, Zürich. — Delegiertenbericht von der Generalversammlung des Bundes Schweiz. Frauenvereine. — Ein Glaubensbekenntnis. — Anzeigen.

Zum neuen Jahre 1940.

In trübem Lichte liegt die Zukunft vor uns. Was man nach den Erfahrungen der Jahre 1914 bis 1918 nicht für möglich gehalten hätte, ist Tatsache geworden: wieder stehen sich die großen Nationen Europas in Waffen gegenüber, um von neuem das Kriegsglück über die Zukunft entscheiden zu lassen, statt der Vernunft. Wenn schon jeder von der Ueberzeugung durchdrungen sein sollte, daß selbst ein siegreicher Krieg dem Sieger nicht nur nichts nützt, sondern ihn, wie den Unterliegenden in jeder Beziehung schwächt und die Kulturerungenschaften von Jahrzehnten vernichtet, so wollen dies die leitenden Staatsmänner nicht begreifen. Und nicht nur die Kriegsführenden, sondern auch die neutralen Staaten, die keinen anderen Wunsch haben, als friedlich und ungeschoren ihr Leben zu leben, müssen mit unter dem Wahnsinn der Großen leiden.

So werden wir alle fühlen müssen, wie eng die europäischen Länder miteinander durch das Schicksal verbunden sind, und mitleiden müssen.

Wenn wir unseren Leserinnen trotzdem alles Gute zum neuen Jahre wünschen, so geschieht dies in der leisen Hoffnung, daß schließlich doch die Vernunft noch obsiegen werde, wenn es schon nicht den Anschein hat.

Redaktion und Verlag der „Schweizer Hebamme.

Zur gefl. Notiz.

Nach Erscheinen dieser Nummer wird die Buchdruckerei Bühler & Werder A.-G. die **Nachnahmen** für die „Schweizer Hebamme" **pro 1940** mit

Fr. 4. 20

versenden. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß laut § 31 der Statuten das Abonnement für alle deutschsprechenden Mitgliedr des Schweiz. Hebammenvereins obligatorisch ist. **Sie werden deshalb ersucht, die Nachnahme nicht zurückzusenden und dafür zu sorgen, daß bei Abwesenheit die Angehörigen sie einlösen, wenn der Postbote kommt.** Abonnentinnen, welche nicht Mitglieder des Schweiz. Hebammenvereins sind und die Zeitung nicht mehr halten wollen, sind gebeten, sich bis längstens am 20. Januar abzumelden.

Buchdruckerei Bühler & Werder A.-G., Bern.

Die Verbreitungswege der Krebskrankheit.

Wenn an einer Körperstelle bei einem Menschen eine Krebsgeschwulst entstanden ist, so lehrt die Erfahrung, daß dies Leiden zunächst, allerdings nicht lange, ein rein lokales ist; man kann, wenn man früh genug eingreift, in vielen Fällen sicher durch Wegschneiden der erkrankten Körperpartie eine völlige Heilung herbeiführen.

Aber dies gilt nur von den ersten Zeiten der Krebsentwicklung; schon nach kurzer Zeit findet man in den in der Nähe des Krebsherdes liegenden Lymphdrüsen verdächtige Schwellungen, und wenn man eine solche Drüse entfernt und pathologisch anatomisch untersucht, so ist meist schon ein Krebsableger dort eingepflanzt und wächst weiter.

Die Körperlymphdrüsen finden sich überall da, wo die Lymphgefäße aus einem Organ oder Körperteil hinziehen; sie sind in die Lymphbahnen wie eine Art Filter eingeschaltet; wo unpassende Stoffe: Fremdkörper, Infektionsmaterial und Geschwulstteilchen aufgehalten werden; allerdings unter Mitbeteiligung der Drüsen selber; so finden wir in den Lymphdrüsen die von der Lunge aus betätigt werden, bei Kohlenarbeitern oder solchen die viel Staub einatmen, diese Drüsen mit Kohle oder Kieselstaub durchsetzt und verhärtet; wer einen Umlauf am Finger hat, dessen Lymphdrüsen am Ellenbogen oder in der Achselhöhle schwellen entzündlich an und können sogar vereitern; und wer, wie erwähnt, eine Krebsgeschwulst z. B. an der Gebärmutter hat, bei dem werden bald schon die zugehörigen Lymphdrüsen im Becken mit erkranken.

Neben dieser Weiterverbreitung des Krebses auf dem Lymphwege aber sehen wir oft, daß bei Bestehen einer solchen Geschwulst ganz weit entfernt vom ersten Herde sich neue Knoten bilden, die bei der Untersuchung genau denselben Typus von Geschwulst aufweisen, wie der erste Knoten. Man nennt diese „Metastasen" wie diese Ableger heißen, Fernmetastasen. Bei gewissen Krebsformen sind diese Fernmetastasen häufiger als bei anderen; einige Krebse lieben es ihre Fernmetastasen in den Knochen abzulegen, so daß z. B. bei Brustkrebs sehr leicht Metastasen in der Wirbelsäule auftreten, die dann unter Umständen durch Druck auf das im Wirbelkanal eingeschlossene Rückenmark den armen Kranken die unerträglichsten Schmerzen verursachen, so daß, da eine Heilung meist völlig ausgeschlossen ist, man ihnen nur einen baldigen Tod wünschen kann; man pflegt in diesen Fällen mit Betäubungsmitteln, trotz dem Völkerbund, nicht zu sparen, denn diese Schmerzen sind fürchterlich. Aber auch in der Leber finden wir häufig Fernmetastasen, ferner in der Schilddrüse und in vieln anderen Organen.

Diese Fernmetastasen können nun natürlich nicht alle auf dem Wege über die Lymphgefäße und Lymphdrüsen entstehen. Es besteht noch eine andere Möglichkeit; das ist der Weg durch die Blutgefäße. Man kann sich leicht vorstellen, daß eine Krebsgeschwulst auch einmal in ein Blutgefäß einwachsen kann. Dann können losgelöste Teilchen davon viel weiter verschleppt werden, als dies auf dem Lymphwege möglich ist.

Nun hat vor einiger Zeit ein Gelehrter in dem pathologisch anatomischen Institut der Universität Zürich dieser Frage eine ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt und studiert, wie sich die Fernmetastasen in den verschiedenen Organen erklären lassen.

Zunächst hat er erkannt, daß, wie die Blutadern, auch die Lymphgefäße Klappen besitzen, die es dem Lymphstrom unmöglich machen, in der Richtung von der Körpermitte weg zu fließen; wie in den Venen das Blut, kann auch die Lymphe nur zentralwärts fließen. Also können Metastasen nur zentral von der ursprünglichen Geschwulst die Lymphdrüsen ergreifen. Wenn das Gegenteil der Fall zu sein scheint, so muß diese Metastase von einer auf dem Blutwege nach der Peripherie geschleppten Metastase herrühren. Die Lymphe ergießt sich endlich in die Venen; ein Hauptlymphgefäß in die linke Schlüsselbeinvene.

Der Verfasser der Arbeit hat nun die Metastasen die auf dem Blutwege entstehen, in vier Typen eingeteilt: die erste Gruppe nennt er den Lungentypus. Die erste Geschwulst entsteht hier in der Lunge oder in dem Brustfell. Der Einbruch des Krebses geschieht in einen Ast der Lungenvene; dadurch werden Teilchen in die linke Herzvorkammer, von da in die linke Herzkammer und von da mit dem Schlagaderblutstrom direkt weiter verschleppt. Wo nun diese Teilchen nicht mehr durch die immer enger werdenden Gefäße durchkönnen, bleiben sie liegen und entwickeln sich weiter, eben als auf dem Blutwege entstandene Metastasen.

Die zweite Gruppe nennt der Verfasser den Lebertypus. Die erste Geschwulst entsteht in der Leber (in der Leber bilden sich eben auch erste Krebsgeschwülste, neben den Metastasen, die wir oben erwähnten, wobei die Leber in zweiter Linie erkrankt). Aus der Leber fließt das Blut durch die Lebervenen ab in die große untere Hohlvene. Von hier gelangt es, und mit

ihm auch mitgeschleppte Teilchen, in den rechten Herzvorhof, von da in die rechte Herzkammer und von hier durch die Lungenarterien in die Lunge; dann kann wieder der gleiche Weg wie beim Lungentypus beschritten werden; ja es können von da Ableger wiederum in die Leber geraten, wodurch dann dieses Organ die erste Geschwulst und Metastasen enthält. Durch die Lymphgefäße der Leber werden zunächst die Pfortaderlymphdrüsen befallen.

Die dritte Gruppe ist der Hohlvenentypus; hierbei kommen Krebse in Betracht, die in Organen sich bildeten, deren Blut direkt in die Hohlvenen fließt: Haut, Knochen, Gliedmassen, Mundhöhle, Nase, Rachen, Speiseröhre, Schilddrüse, Brustdrüse, Harn und Geschlechtsorgane, die Sinnesorgane und das zentrale Nervensystem. Solche Krebse senden ihre Metastasen oft weit weg, so daß von einem Gebärmutterkrebs eine Hirnmetastase entstehen kann; oder von einem Schilddrüsenkrebs eine Metastase in einem Knochen usw.

Endlich unterscheidet der Verfasser noch den Pfortadertypus. Dies sind die Krebse des Magens und besonders des Darmes; hier fließt das Blut durch die Pfortader nach der Leber und dann nach der Lunge, von wo dann die weitere Verbreitung ausgeht.

Wenn wir Lymphdrüsenmetastasen finden, die nicht zum ersten Knoten gehören, müssen wir annehmen, daß das Organ, zu dem sie gehören, selber als Metastase auf dem Blutwege erkrankt ist. Wenn die Lymphknoten, die zur Pfortader gehören, krebsig erkranken im Verlauf eines anderen als eines Darmkrebses, z. B. eines Gebärmutterkrebses, so muß von dem ersten Herd aus eine Metastase in den Lungen und von da aus in der Leber sich eingenistet haben.

Der Typus I, d. h. der Lungentypus, kann auf dem Blutwege Metastasen in irgend einem Organ erzeugen; die Auswahl ist wahrscheinlich bedingt durch den Bau dieses zweiterkrankten Organes, oder durch chemische Vorgänge.

Bei den Typen II und III, dem Lebertypus und dem Hohlvenentypus, müssen sich, wenn in entfernten Organen Metastasen auftreten, größere oder kleinere Ablagen von Krebs in den Lungen finden. Manchmal sind diese so klein, daß man sie nur mikroskopisch finden kann; überhaupt sind oft die Metastasen bei weitem umfangreicher als der erste Knoten.

Beim vierten oder Pfortadertypus sind meist neben den Lungen auch Metastasen in der Leber zu finden; auf dem Lymphwege kann aber die Leber umgangen werden.

Wir müssen nun noch deutlich festhalten, daß diese gefundenen Regeln nicht nur für den eigentlichen Krebs, d. h. Geschwülste die von den Abkömmlingen des äußeren und inneren Keimblattes ausgehen gelten, sondern auch für die Sarkome oder Schwammgeschwülste, die vom mittleren Keimblatt herrühren und für andere bösartige Geschwülste (wir nennen nur hier die Geschwülste aus dem Chorionepithel, also aus dem sich entwickelnden Ei, die oft in den ersten Monaten der Schwangerschaft den mütterlichen Körper zu Grunde richten, trotzdem sie Gewebe der Frucht sind).

Im allgemeinen lehrt die Erfahrung, daß der Krebs sich mehr auf dem Lymphwege verbreitet und zunächst nur die Lymphdrüsen der betreffenden Region ergriffen werden; während beim Schwamm (Sarkom) mehr der Blutweg bevorzugt wird meist ohne Ergriffensein der Lymphdrüsen; doch sind nach unserem Verfasser die Unterschiede nur gradmäßig; auch der epitheliale Krebs wird häufig auf dem Blutwege verschleppt. Unter den Fernmetastasen die sich im Knochen ansiedeln, sind am häufigsten die von Krebsen aus der Schilddrüse, der weiblichen Brust (aber auch Männer können Brustdrüsenkrebs bekommen) und aus der Vorsteherdrüse; einem Gebilde, das beim Manne aus demjenigen Material hervorgeht, das beim Weibe die Gebärmutter bildet.

Wir begreifen, wenn wir diese Arbeit studieren, warum manchmal trotz frühzeitigem Eingreifen Fernmetastasen auftreten. Ein Fall möge dies illustrieren: Eine weibliche Person kam in meine Sprechstunde mit der Angabe, sie habe am Morgen desselben Tages in der rechten Brust eine Verhärtung entdeckt. Ich fand einen Brustkrebs und operierte sie gründlich am nächsten Morgen. Die Wunde heilte glatt und die Patientin konnte nach acht Tagen nach Hause gehen; aber schon nach weiteren acht Tagen stellte sich eine Gelbsucht ein und rasch fühlte man die ganze Leber durchsetzt von Knoten. Es waren Lebermetastasen, die schon, bevor die Patientin von ihrer Geschwulst nur etwas gemerkt hatte, vorhanden gewesen sein müssen. Bevor noch drei Wochen seit der Operation verstrichen waren, war die Patientin ihrem Krebsleiden erlegen.

In anderen Fällen, wo nur die Lymphdrüsen der kranken Gegend befallen sind, kann oft eine Operation, die diese mit dem ersten Knoten zusammen entfernt, eine völlige Heilung bringen.

Aber hie und da ist auch diese Heilung trügerisch und es können sich nach vielen Jahren noch Fernmetastasen entwickeln, die vielleicht so lange geruht haben, und den Tod herbeiführen.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand.

Unsere erste Botschaft des neuen Jahres soll erneut die herzlichsten Glückwünsche an alle unsere Mitglieder und ihre Familien enthalten. Möchte doch das neue Jahr den seufzenden Völkern den heiß ersehnten Frieden bringen und es dadurch unsern lieben Soldaten ermöglichen, endgültig an ihren häuslichen Herd zurückzukehren.

Am 1. Januar 1940 sind unsere neuen Statuten in Kraft getreten und ein Großteil davon wird in Bälde zum Versand kommen. Sollte die eine oder andere der verehrten Kolleginnen bis zum 15. Februar d. J. noch nicht im Besitze der neuen Statuten sein, so möchten wir sie bitten, es den Zentralvorstand wissen zu lassen.

Mit kollegialen Grüßen!

Für den Zentralvorstand:

Die Vize-Präsidentin: Frau Frey-Baer. Die Aktuarin: Frau R. Kölla.

Krankenkasse.

Krankgemeldete Mitglieder:

Frl. Naemi Schafroth, Münsingen (Bern)
Frl. Marie Reußer, Heiligenschwendi (Bern)
Frl. Berta Schmitz, Grenchen (Solothurn)
Frl. Anna Straub, Biel
Frau Elise Ilg, Salenstein (Thurgau)
Frau Schlauri, Waldkirch (St. Gallen)
Mlle. Juliette Righetti, Lausanne, z. Zt. Leysin
Frau Marg. Eggenberger, Grabs (St. Gallen)
Frau Furrer, Zürich
Frl. Emma Langhard, Ob. Stammheim (Zch.)
Frau Marie Eyer, Naters (Wallis)
Frau Marie Ziegler, Hugelshofen
Frau Wyß-Kuhn, Muri bei Bern
Frau Anna Curan, Tomils (Graubünden)
Mme. Clara Wahl, Bavois (Vaud)
Frau Marie Dettwiler, Titterten (Baselland)
Frau Marie Ruchti, Seedorf (Bern)
Frau Staub-Schicker, Menzingen (Zug)
Mme. Matthey-Rapin, Genève
Mme. R. Monjon-Mayor, Troinex-Genève
Frau M. Bieri, Steffisburg (Bern)
Mme. Page-Berselt, Onnens (Fribourg)
Frau Elmer-Hösli, Glarus
Frl. Louise Berner, Othmarsingen (Aargau)
Frau Gasser, Haldenstein (Graubünden)
Frau Haselbach-Graf, Altstätten (St. Gallen)
Frau Marie Urben, Biel (Bern)
Frau Berta Seiler, Mägenwil (Aargau)
Sr. Albertine Huber, Solothurn
Frau Agnes Auer, Ramsen (Schaffhausen)
Frl. Paula Gern, Solothurn
Frau Ida von Rohr, Winznau (Solothurn)
Frau Oeschger, Gansingen (Aargau)
Frau Luise Meyer, Zürich 6
Frau E. Kuhn, Balsthal (Solothurn)
Frau Th. Leuenberger, Baden (Aargau)
Frau Keller, Oensingen (Solothurn)
Frau Holzer, Rorschacherberg (St. Gallen)
Frau Jos. Troxler-Räber, Sursee (Luzern)
Mlle. Elise Vodoz, Chexbres (Vaud)
Frau Amalie Studer, Kestenholz (Solothurn)
Frau Sontheim, Zürich-Altstetten
Frau Rosa Kobelt, Marbach (St. Gallen)
Frau Wyß, Dulliken (Solothurn)

Angemeldete Wöchnerinnen:

Frau Erni-Wicki, Sempach-Station
Frau Lucie Bärtschiger, Kappel (Solothurn)
Frau Messer-Kämpfer, Beguins s. Nyon (Vd.)

Ktr.-Nr. Eintritt:

58 Frl. Frieda Frey, Wängi (Thurgau) 4. Dezember 1939.

Seien Sie uns herzlich willkommen!

Die Krankenkassekommission in Winterthur:
Frau Ackeret, Präsidentin.
Frau Tanner, Kassierin.
Frau Rosa Manz, Aktuarin.

Todesanzeige.

Wir erfüllen die schmerzliche Pflicht, Sie vom Hinschied nachfolgender drei lb. Mitglieder in Kenntnis zu setzen. Am 10. Dezember 1939 starb im 77. Lebensjahr **Frau Louise Bolliger-Ernst,** in Frauenfeld; am 29. Dezember 1939 **Frau Loretz-Tresch,** in Bristen im Alter von 47 Jahren; am 30. Dezember 1939 **Frau Wipf-Kleiner,** in Winterthur, im hohen Alter von 80 Jahren.

Wir empfehlen die lb. Verstorbenen einem freundlichen Andenken.

Die Krankenkassekommission.

Jede Geburt kostet der Mutter einen Zahn

In diesem uralten Sprichwort liegt eine tiefe Wahrheit, wenn man daran denkt, daß die Mutter dem Neugeborenen einen großen Vorrat an Kalk mit auf den Weg gibt. Kalk, der ihr selbst fehlt, wenn die Nahrung nicht genügend Ersatz liefert. Deshalb führen Schwangerschaft und Geburt bei so vielen Müttern zu Verkrümmungen des Skeletts, Knochenerweichung, Zahnausfall. Kalkmangel ist aber auch die Ursache der immer seltener werdenden Stillfähigkeit. Und Kinder, die schon im Mutterleib zu wenig Kalk erhielten, sind oft schwächlich und viel leichter empfänglich für Rachitis und andere Mangelkrankheiten. Deshalb empfehlen Aerzte werdenden und stillenden Müttern **Biomalz mit Kalk extra,** ein Kalkspender der zugleich stärkt und dabei ganz leicht verdaulich ist. Wichtig ist auch, daß Biomalz mit Kalk nicht stopft, sondern mild abführt. Erhältlich in Apotheken zu Fr. 4.—.